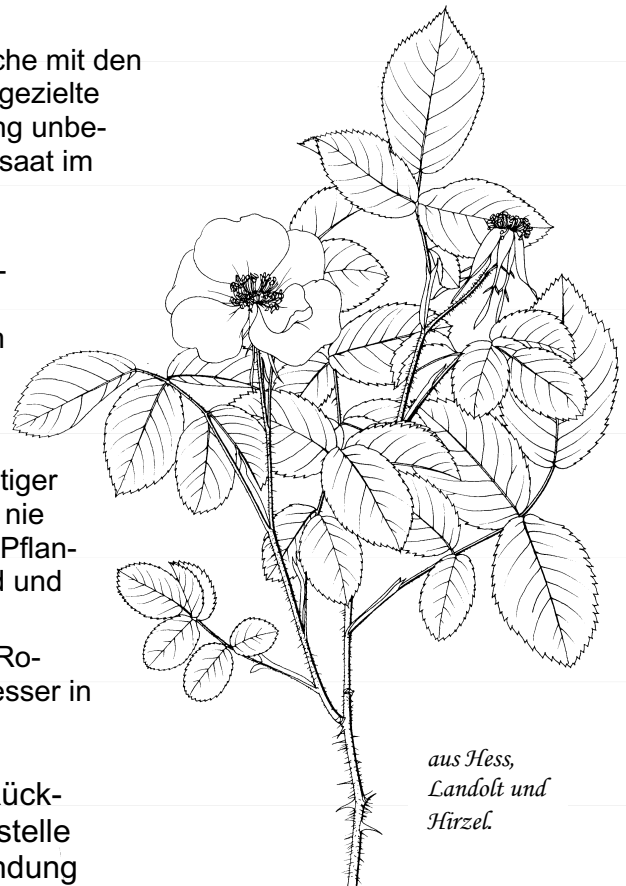


Anleitung zur Kultivierung seltener Pflanzenarten

Art **Rosa gallica, Arznei-, Französische- oder Gallische Rose**

- Verbreitung** Im Kanton Zürich kein bekanntes Vorkommen mehr, früher zahlreiche Vorkommen an den Hängen nördlich des Rafzerfeldes und eine Population zwischen Oehrlingen und Trüllikon: Heute im Kanton ausgestorben oder verschollen, aber unmittelbar angrenzend noch ganz wenige Vorkommen im Kanton SH und in Baden-Württemberg.
- Standort** In trockenen lichten Wäldern und deren Waldrändern insbesondere im Kontakt zu Mager- und Trockenwiesen. Auf kalkreichen lehmigsteinigen Böden, auch in wechsellückigen Gräben.
- Besonderes** Schön blühende Pflanze, relativ niedriger, kleiner Strauch mit (für Wildrosen) sehr grossen, je nach Strauch hellrosa bis dunkelrosa Blüten.
- Vermehrung** Nur über unterirdische Ausläufer. Da sich die Art leicht mit Gartenrosen kreuzt (die z.T. von *Rosa gallica* abstammen), **sollte von einer Samenvermehrung abgesehen werden**, deshalb bitte keine Vermehrung über Hagebutten.
- Kultur**
- *Aussaart* Vermehrung mit Samen nur in Absprache mit den artverantwortlichen Personen (z.B. für gezielte Kreuzungsversuche). Fremdbefruchtung unbedingt mit Gazehauben verhindern. Aussaat im Herbst (Winterfrost wichtig).
 - *Vegetative Vermehrung* Empfohlen werden unterirdische Seitentriebe oder Risslinge im März einzutopfen. Möglich, aber weniger erfolgreich sind Stecklinge oder Absenker im Herbst. Zur Anregung der Wurzelbildung muss die Rinde bei Vermehrung durch Absenker verletzt werden.
 - *Kultivierung* Problemlose Kultur in normaler kalkhaltiger Gartenerde. Sonnige, trockene Lagen, nie vernässen, konkurrenzfrei kultivieren. Pflanzen blühen bald, wenn sie erstarkt sind und genügend besonnt werden.
 - *Produktion* Gut durchwurzelte Pflanzen in **hohen** Rosentöpfen. Durchwurzelung deutlich besser in hohen Töpfen.
- Verwendung Naturschutz** Kontrollierte Ansiedlungen, nur in Rücksprache und Übereinkunft mit Fachstelle Naturschutz. Populationsneubegründung in lichten trockenen Wäldern und an trockenen Waldrändern im ursprünglichen Verbreitungsgebiet.



aus Hess,
Landolt und
Hirzel.